

Die Zeit von 1340 ist vergangen, und die Zeit von 1533 ist dahin. Und neue Jahrhunderte kommen. Einst liegt die Jetztzeit soweit zurück, wie heute jene Epochen. Wenn man einst 2227 und dann wieder 2420 n. Chr. zählen wird, werden dann die Werke unserer Zeitgenossen leben, wie die des Paracelsus und Rabelais, des Ambroise Paré und Vesal, des Michael Servet und Realdo Colombo? Oder wird man dann auch die Achseln zucken über unsere Vorurtheile, Schrullen, Zöpfe, Dogmen und Systeme, und darüber zur neuen Tagesordnung übergehen? *Historia docet.*

IV.

Anatomische Notizen.

(Fortsetzung.)

No. I—XI (CXL—CL).

Von Dr. Wenzel Gruber,

Professor der Anatomie in St. Petersburg.

(Hierzu Taf. I. Fig. 1—3.)

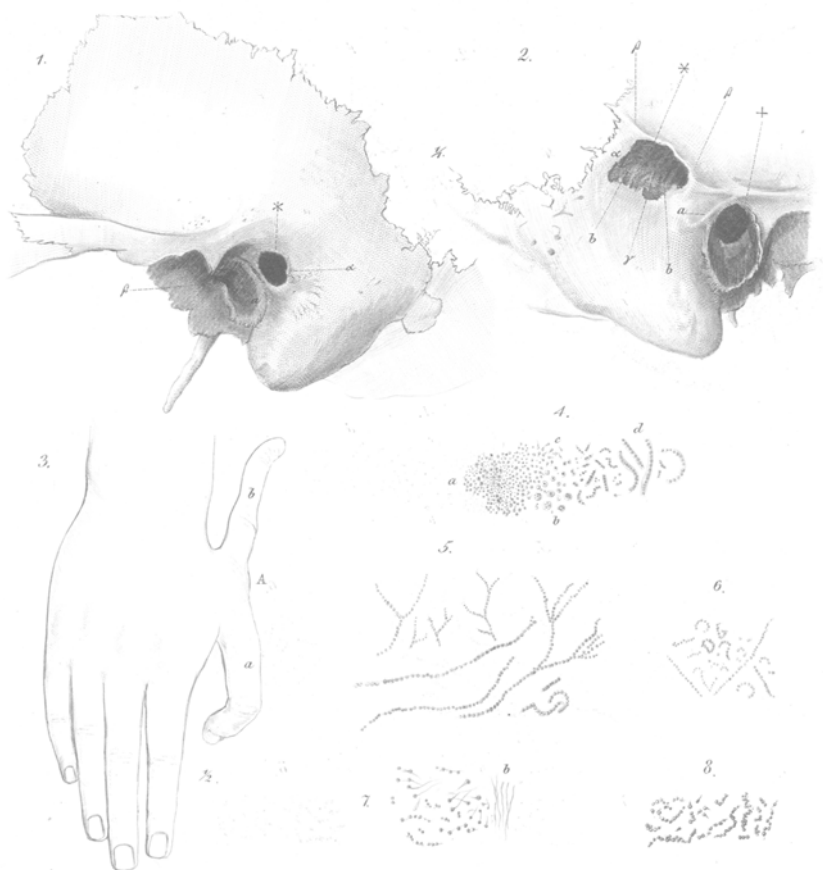
I. (CXL.) Congenitales Foramen in der hinteren Wand des Meatus auditorius externus.

(Vorher nicht gesehen.)

(Hierzu Taf. I. Fig. 1.)

Unter den von mir im September 1879 durchgemusterten Schädeln aus der Maceration vom Jahre 1878—1879 fand ich am linken Temporale des Schädels eines Jünglings ein ungewöhnliches, in das Cavum tympani und in die Cellulae mastoideae führendes Foramen (*).

Das Foramen hat im Meatus auditorius externus in dessen hinterer Wand seinen Sitz. Es ist gleich neben der 2 Mm. hohen Leiste (α), welche den Porus acusticus externus rückwärts begrenzt, gelagert und auf Kosten der oberen Partie des äusseren Drittels der hinteren Wand des Meatus (a) entstanden, welche Stelle des rechten Temporale die Pars squamosa und mastoidea verschliesst.



Das Foramen hat eine ovale Form. Es ist etwas schräg gestellt und mit dem weiteren Pole auf-, ein- und vorwärts gekehrt, mit seinem Lumen aus-, vor- und abwärts gerichtet. Sein äusserer Rand liegt neben der genannten, den Foramen acusticus begrenzenden Leiste, sein innerer Rand vom Margo tympanicus der Pars squamosa zum Ansatz der Membrana tympani, also vom inneren Ende der hinteren Wand des Meatus auditorius externus 9—10 Mm. entfernt; sein oberer Pol liegt 10 Mm. medianwärts vom Rande der hinteren Wurzel des Processus zygomaticus und sein unterer Pol steht 1,5—4 Mm. über dem Rande der hinteren Platte der Pars tympanica und der Fissura tympanico-mastoidea. Seine Ränder sind völlig eben und glatt.

Das Foramen ist in verticaler Richtung 7,5 Mm. und in transversaler Richtung bis 6 Mm. weit.

Das Foramen führt in das Cavum tympani und in die Cellulae mastoideae.

Im Uebrigen ist das linke Temporale, wie das rechte und der Schädel überhaupt (abgesehen von einer vollständigen Synostose der Sutura sagittalis und des grössten oberen Abschnittes seiner Suturae mastoideae), völlig normal, was schliessen lässt, „dass das Foramen nicht in Folge von Krankheit, etwa durch Atrophie, entstanden sei, sondern vom Ursprunge an in Folge von Bildungshemmung bestanden habe, also ein congenitales sei, und an die längst gekannten, durch Ossificationsmangel bedingten, also congenitalen Defecte in der vorderen Wand des Meatus auditorius externus erinnere“.

J. Hyrtl¹⁾ erwähnt zweierlei anomale Foramina und zwar: eines an einem übrigens durchaus normalen Schläfenbeine, welches hinter und über dem Meatus auditorius externus sitzt, kreisrund und 3 Linien weit ist und in die Trommelhöhle führt; und ein anderes, welches an einem Schädel der Wiener Sammlung in der Wurzel des Jochfortsatzes vorkommt, fast 3 Linien Durchmesser hat, in die Diploe des Schläfenknochens führt, durch einen schräg aufsteigenden Kanal mit dem Sulcus meningeus der Schuppe communicirt und wahrscheinlich eine Vena diploetica zur Vena facialis posterior hat austreten lassen. Des letzteren Foramen gedenkt Hyrtl²⁾ auch noch später, nicht aber mehr des ersteren. Von diesen Foramina, mag nun das von Hyrtl zuerst oder zuletzt er-

¹⁾ Lehrb. d. Anatomie d. M. z. B. Wien 1862 (7. Aufl.) S. 235 u. 873 und frühere Auflagen.

²⁾ Citirtes Lehrb. 1868 S. 941, 1873 S. 940, 1878 S. 1027.

wähnte das richtige sein, ist unser Foramen in der hinteren Wand des Meatus auditorius externus verschieden.

Den damit behafteten Schädel habe ich in meiner Sammlung aufgestellt.

Erklärung der Abbildung.

Taf. I. Fig. 1.

a Porus und Meatus auditorius externus. α Leiste, welche, wie in der Norm, den Porus acusticus externus rückwärts begrenzt. β Ungewöhnlicher Ausschnitt in der vorderen Platte der Pars tympanica des Temporale oder in der vorderen Wand des Meatus auditorius externus unter deren oberem Rande. * Anomales, die hintere Wand des Meatus auditorius externus durchbrechendes und in das Cavum tympani und in die Cellulae mastoideae mündendes Foramen.

II. (CXLI.) Nicht congenitales Foramen im Temporale rückwärts vom Porus acusticus externus.

(Hierzu Taf. I. Fig. 2.)

Vorhanden am rechten Temporale des Schädels eines älteren Mannes aus der Maceration vom Jahre 1879—1880.

Der in meiner Sammlung aufbewahrte Schädel hat, abgesehen von dem anomalen Foramen und der grossen Cavität, in welches jenes führt, im rechten, übrigens nicht veränderten Temporale, nichts Abnormes an sich. Die Sutura mastoidea ist rechts grösstentheils, links nur am oberen Ende verwachsen.

Das anomale Foramen (b) hat seinen Sitz im obersten Theile der Pars mastoidea und etwas auch in der Basis der Squama des Temporale 8 Mm. hinter dem Porus acusticus externus (a), 4 Mm. unter der Sutura parieto-mastoidea, davon durch einen Streif (α) der Pars mastoidea geschieden, und knapp unter und in der Kante (β) an der äusseren Fläche der Squama, mit welcher die hintere Wurzel des Processus zygomaticus in die Linea semicircularis temporum inferior sich fortsetzt.

Dasselbe hat eine rhombische Gestalt, glatte gerade Ränder. Seine Weite misst in sagittaler Richtung 14 Mm., in verticaler 12 Mm.

Das Foramen führt in eine grosse Cavität (*), die so weit als ersteres und 12 Mm. tief ist. Die obere innere Wand dieser Cavität bildet die innere compacte Tafel der Basis der Squama, ist ganz dünn und durchscheinend geworden und als flache Erhöhung in die mittlere Schädelgrube hervorgewölbt. Diese Wand reicht bis zu der Linie einwärts, in welcher die hintere Partie der Sutura petroso-squamosa hätte verlaufen müssen, wenn sie noch offen wäre, wie aus der Spur derselben am linken Temporale geschlossen werden kann. Die Wände der Cavität, abgerechnet die von der Squama gebildete, sind mit dünnen, schmalen, gezackten Blättern (γ), die wie Riffe angeordnet sind, besetzt. Die Cavität communicirt mit dem Cavum tympani.